naturvielfalt Vorarlberg unser Land

Europaschutzgebiet

Mehrerauer Seeufer – Bregenzerachmündung

Fakten

Fläche
120 ha

Höhe
400 m. ü. A.

Lage
am Bodensee in
Bregenz und Hard

Foto: Titel - umg, Seite 2 - Friedrich Böhringer

Europaschutzgebiet Mehrerauer Seeufer – Bregenzerachmündung

Eine dynamische Landschaft

Wenn im Frühjahr in den Bergen der Schnee schmilzt, beginnt das Wasser des Bodensees anzusteigen. Jedes Jahr aufs Neue überschwemmt der See während der Sommermonate mehr oder weniger große Uferbereiche. Für die seltenen Pflanzen ist dies kein Nachteil – ganz im Gegenteil: Sie sind darauf angewiesen, weil sich dadurch keine Landpflanzen ansiedeln können. Allerdings dürfen die Überschwemmungen auch nicht so lange dauern, dass Wasserpflanzen wachsen könnten. Etwa drei bis vier Monate sind ideal.

Die Mündungslandschaft an der Bregenzerach verändert sich fortwährend. Der Fluss schwemmt große Mengen an Schwebstoffen und Kies in den See. Nachdem seit 1989 kein Kies mehr gebaggert wird, entstehen neue Landflächen, die sich allmählich immer weiter seewärts schieben. Jedes Hochwasser verwandelt diese Landschaft, der Fluss schafft ständig neue Lebensräume. Liegen die jungen Landflächen mehrere Monate trocken, entwickeln sich rasch Auwälder mit Weiden, Erlen und Pappeln. Der Entwicklungsgeschichte der Mündungslandschaft entsprechend können hier daher alle Stadien eines Auwalds beobachtet werden – von Weidenkeimlingen bis zu großen Bäumen. Eine für mitteleuropäische Verhältnisse nahezu einzigartige Situation!

Streuwiesen, Auwälder und die Mündung der Bregenzerach bilden eine ausgesprochen vielfältige Naturlandschaft in unmittelbarer Nähe zum dicht besiedelten Rheintal.

Natura 2000

Den Europaschutzgebieten, auch Natura 2000-Gebiete genannt, kommt eine wichtige Rolle in der Bewahrung der biologischen Vielfalt zu. Europaschutzgebiete ziehen sich wie ein Netz über die gesamte EU. Alle Mitgliedstaaten sind verpflichtet, besondere Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume zu schützen. Mittlerweile gibt es in Vorarlberg bereits 39 dieser bedeutenden Schutzgebiete. *Mehr dazu auf Seite 10*

NATURA 2000

Der Strandling – eine botanische Rarität am Bodenseeufer.

Flache Kiesufer bieten den idealen Lebensraum für das Bodensee-Vergissmeinnicht.

Neben besonderen Seltenheiten, wie dem Bodensee-Vergissmeinnicht, leben hier noch zahlreiche weitere Pflanzen und Tiere, die zwar weitaus weniger berühmt, aber in vielen anderen Regionen bereits verschwunden sind und daher besonderen Schutz bedürfen.

Blaue Blüten im Kies

Die speziellen Verhältnisse im Europaschutzgebiet Mehrerauer Seeufer – Bregenzerachmündung erhalten den Lebensraum für das Bodensee-Vergissmeinnicht und die Strandschmiele – zwei der seltensten Pflanzen Vorarlbergs, die weltweit nur am Bodensee vorkommen.

Es ist jedes Jahr aufs Neue ein außergewöhnliches Naturschauspiel, wenn im April die blauen Blütenteppiche des Bodensee-Vergissmeinnichts die flachen Kiesufer überziehen.

Obwohl nur wenige Zentimeter groß, ist das seltene Bodensee-Vergissmeinnicht eine der spektakulärsten Erscheinungen des Schutzgebietes.

Schutzgüter und weitere bemerkenswerte Arten

Die Schutzgüter des Gebietes sind besonders typische und seltene bzw. gefährdete Lebensräume und Arten, für deren Erhalt das Europaschutzgebiet Mehrerauer Seeufer – Bregenzerachmündung nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ausgewiesen wurde. Einige dieser Schutzgüter wollen wir Ihnen vorstellen:

Naturbeobachtungen einer ungestörten Tier- und Pflanzenwelt lassen sich mit einem Fernglas besonders gut durchführen. Bitte beunruhigen Sie die Tierwelt nicht und pflücken Sie keine Pflanzen, sodass wir uns alle an der Naturvielfalt im Gebiet erfreuen können.

Bodensee-Vergissmeinnicht
(Myosotis rehsteineri)
Die zierliche Pflanze wächst nur auf flachen Kiesufern des Bodensees. Mit der amphibischen Lebensweise ist das Bodensee-Vergissmeinnicht bestens an den alljährlich schwankenden Wasserstand angepasst. Die Bestände unterliegen großen natürlichen Schwankungen, die wesentlich durch die Überflutungsdauer bestimmt werden.

Strandschmiele *(Deschampsia rhenana)*
Das unscheinbare Gras zählt wohl zu den seltensten Pflanzen Österreichs, da es – ähnlich dem Bodensee-Vergissmeinnicht – weltweit nur am Bodensee vorkommt. Und auch hier nur noch in wenigen Exemplaren. Strandschmielen sind gewissermaßen „lebendgebärend", d.h. bereits in der Blütenrispe entwickeln sich junge Pflanzen.

Fotos: umg

Zwergrohrkolben *(Typha minima)*
Heute sind die Vorkommen des Zwergrohrkolbens in Mitteleuropa auf wenige Flüsse beschränkt: Denn die lichtbedürftige Pionierpflanze wächst nur an sandigen und schlickigen Flussufern, die sich vor allem an nicht verbauten Gewässern finden. Die Mündung der Bregenzerach ist inzwischen wieder ein optimaler Lebensraum für diese Rarität.

Kammmolch *(Triturus cristatus)*
Einem Wasserdrachen gleich tragen die Männchen unseres größten heimischen Molches zur Laichzeit einen tief gezackten Rückenkamm. Im Frühjahr leben sie in Teichen und Tümpeln, wo die Weibchen ihre Eier an Wasserpflanzen heften. Wichtig sind aber auch naturnahe Landlebensräume, da Kammmolche die meiste Zeit außerhalb des Wassers verbringen.

Gelbbauchunke *(Bombina variegata)*
Mit der auffällig gelb gefleckten Unterseite signalisieren die höchstens 5 cm großen Gelbbauchunken Fressfeinden ihre Ungenießbarkeit. Die unauffällige Oberseite ist dagegen eine gute Tarnung. Sehr kleine Gewässer, manchmal sogar Pfützen oder Fahrspuren, die nur für wenige Monate mit Wasser gefüllt sind, sind ihre bevorzugten Laichgewässer.

Biber *(Castor fiber)*
Nachdem Biber über 350 Jahre in Vorarlberg ausgestorben waren, sind die Vegetarier seit 2006 auch bei uns wieder heimisch. Die überwiegend nachtaktiven Nager sind hervorragende Schwimmer und gewandte Taucher. Im Sommer wenig auffällig, hinterlassen Biber in der kalten Jahreszeit deutliche Spuren, da sie Bäume fällen um an die Rinde zu gelangen.

Bitterling *(Rhodeus amarus)*
Vorkommen dieses kleinen Karpfenfisches sind untrennbar an Muscheln gebunden. Mit seiner Legeröhre legt das Weibchen seine Eier in Teich- oder Malermuscheln ab, in denen die Jungfische geschützt heranwachsen. Bitterlinge finden daher mit etwa 100 Eiern das Auslangen, während andere Fische oft zehntausende Eier produzieren müssen.

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling *(Phengaris nausithous)*
Der Bläuling legt seine Eier auf dem Großen Wiesenknopf ab. Die Schmetterlingsraupen ernähren sich zunächst von dieser Feuchtwiesenpflanze. Ameisen werden durch Duftstoffe getäuscht und bringen die Raupen in ihr Nest, die sich dort von Ameisenbrut ernähren und zu Schmetterlingen werden. Durch die komplizierte Entwicklung sind Ameisenbläulinge seltene Bewohner der Feuchtgebiete.

Fotos: umg, Kammmolch - Dietmar Huber, Gelbbauchunke – Rainer Hunold/shotshop.com, Wiesenknopf-Ameisenbläuling - Maria Berg

Legende

Natura 2000-Gebietsgrenzen
ausgeschilderte Wanderwege

N

0 250 500 m

Hinweise für Gebietsbesuchende

Lärm und Abfälle
Vermeiden Sie Lärm, der Tiere beunruhigt, und lassen Sie keine Abfälle im Gebiet zurück.

Keine Blumen pflücken
Damit sich alle Gebietsbesuchenden an der außergewöhnlichen Blütenpracht erfreuen können, bitte keine Blumen pflücken oder Pflanzenteile entnehmen.

Leinenpflicht für Hunde
Hunde müssen ausnahmslos an die Leine. Frei laufende Hunde beunruhigen Vögel und andere Wildtiere.

Betretungsverbote beachten
Schilfflächen dürfen ganzjährig nicht betreten werden.

Kein Feuer entfachen
Feuer dürfen nur an ausgewiesenen Feuerstellen entfacht werden.

Lagerplätze benützen
Campieren und lagern ist nur auf ausgewiesenen Bereichen erlaubt.

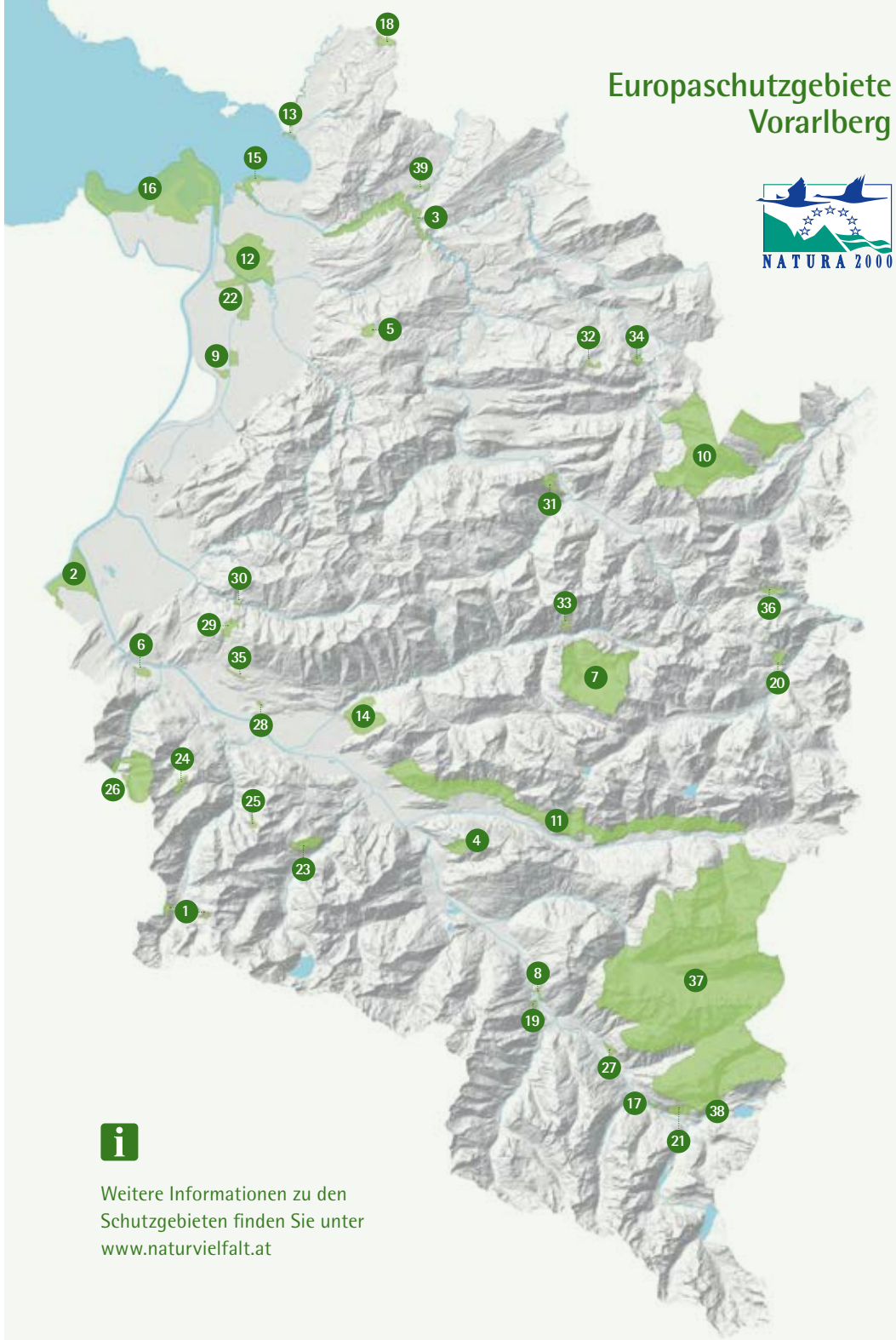
Europa setzt sich ein für seine Naturvielfalt!

Die 39 Vorarlberger Europaschutzgebiete erstrecken sich über eine Gesamtfläche von 24.140 ha vom Ufer des Bodensees bis in die alpinen Hochlagen des Verwalls. Dies entspricht ein wenig mehr als 9 % der Landesfläche.

Natura 2000 ist ein europaweites Netzwerk besonders wertvoller Schutzgebiete mit dem Ziel, gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu schützen und deren natürliche Lebensräume dauerhaft zu erhalten. Seit Ende der 1970er-Jahre setzt die EU mit der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ein starkes Zeichen für den Naturschutz. Jedes Mitgliedsland ist durch seinen Beitritt verpflichtet sog. Europaschutzgebiete – auch Natura 2000-Gebiete genannt – auszuweisen. Der EU ist über die Entwicklung dieser Gebiete, insbesondere über den Erhaltungszustand der genannten Arten und Lebensräume, regelmäßig Bericht zu erstatten. Vom Atlantik über die Alpen bis ans Schwarze Meer erstreckt sich so ein beeindruckendes und das weltweit größte Netz an Schutzgebieten.

1 Alpenmannstreu Gamperdonatal
2 Bangs – Matschels
3 Bregenzerachschlucht
4 Davenna
5 Fohramoos
6 Frastanzer Ried
7 Gadental
8 Gortniel
9 Gsieg – Obere Mähder
10 Ifen
11 Bergwälder Klostertal
12 Lauteracher Ried
13 Leiblach
14 Ludescherberg
15 **Mehrerauer Seeufer – Bregenzerachmündung**
16 Rheindelta
17 Rifa
18 Rohrach
19 Roßbündta
20 Schöneberg
21 Schuttfluren Tafamunt
22 Soren, Gleggen – Köblern, Schweizer Ried und Birken – Schwarzes Zeug
23 Spirkenwald Brandnertal
24 Spirkenwald Innergamp
25 Spirkenwald Oberer Tritt
26 Spirkenwald Saminatal
27 Spona
28 Torfriedbach
29 Übersaxen-Satteins
30 Üble Schlucht
31 Unterargenstein
32 Unter der Winterstaude
33 Unter-Überlutt
34 Unter Stellerhöhe
35 Walsbächle
36 Widdersteinmähder
37 Verwall
38 Wiegensee
39 Witmoos

Europaschutzgebiete Vorarlberg



Weitere Informationen zu den Schutzgebieten finden Sie unter www.naturvielfalt.at

Regionsmanagement Europaschutzgebiete
Im Böschen 25, A-6971 Hard
T +43 (0) 5578 74478
natura2000@naturvielfalt.at

Gebietsverantwortung beim
Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abt. Umwelt- und Klimaschutz (IVe)
Tel. +43 (0) 5574 511 245 05
umwelt@vorarlberg.at

Fotos: Wikimedia Commons: Schwalbenschwanz, Buntspecht – Andreas Eichler, Buchfink – Andreas Trepte, Kleiber – Tehgnz1, Waldlaubsänger – Frank Vassen, Kiebitz – Charles Sharp, Sumpfgrashüpfer – Gilles San Martin, Hochmoor-Gelbling – Martin Bjerg, Fieberklee – Peyrico, Arktische Smaragdlibelle – Piet Spaans, alle weiteren Fotos Georg Amann und UMG Umweltbüro Grabher

/naturvielfalt.vorarlberg
www.vorarlberg.at/natura2000
www.naturvielfalt.at